

Wahrheitskunde

Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlich einmal

Apostelamt Juda
Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus

Nachdruck verboten !

Unendlich ist Gott und seine Wirkungsweise

Teil 2

Was den Menschen in ein Abhängigkeitsverhältnis zu dieser Macht Gott gebracht hat, ist nicht von ihr ausgegangen, sondern vom Geist des Menschen. Mit seiner Entwicklung wich er von seiner vorgegebenen Bestimmung mehr und mehr ab und musste hierbei erleben, dass sie mit seinem Geist nicht zu verändern ging. Jedoch, sie blieb in ihrem ursprünglichen Sinn unverändert und folgte dem Menschen.

Mit seiner Weigerung ihr zu folgen, die mit der Unkenntnis über die wahren Zusammenhänge zu verstehen ist, haben sich Abhängigkeiten entwickelt, denen er mit seiner abgewandten Lebenseinstellung sich nicht mehr anschließen konnte. Damit begann sein Gottproblem, das die Frage aufwirft und letztlich in Gott die Lösung sucht, die sich so vielfältig in seinem Leben stellt. Man kann es nicht anders sagen: „Er selber ist der Verursacher dieser menschlichen Fehlentwicklung und kann deshalb von niemand anders eine Korrektur erwarten. Er kommt solange aus seiner Verantwortung nicht raus, wie er sich der Normalität verweigert, die sein Schöpfer ihm zugedacht hat.“

Sowie der Geist des Menschen seine Entwicklung begonnen und fortgesetzt hat, blieb das Ursprüngliche in ihm und er gewann zunehmend Erkenntnis, die letztlich zu der Lehre führte, die nie in seinem Leben ihren Sinn verloren hat. Durch die Wortwerdung dieser Lehre haben sich Bindungen für den Menschen entwickelt, die bestimmend über das Irdische gehen. Nimmt man alleine die Versiegelung, so hat sie ihn mit einer geistigen Welt zusammengeführt, die sein Leben in ihre Wirkungsweise miteinschließt. Sicher, diese Welt ist etwas Geistiges, sie kann leichter und bewusster mit dem Glauben verstanden werden, als mit dem Verstand. Ihre vielfältige Einflusssphäre spricht von Kräften, die wohl auf den unterschiedlichsten Ebenen zum Ausdruck kommen. Aber alle tragen das Siegel einer Welt, die nicht anders erklärt werden kann, als dass sie das ewig, unsterbliche Geschlecht ist. Mit dem tritt der unsterbliche Teil in das Leben des Menschen und übt seine Willenslenkung auf ihn aus. Mit dieser für ihn einsetzenden Willenslenkung wird er Vermittler, der dem ewig geistigen Teil Ausdruck gibt. Diese Welt, die ich als das göttliche Geschlecht bezeichne, ist nicht die Lebenskraft, sondern nur die Macht, die auch das ewig Unsterbliche belebt. Der Geist und die Seele des Menschen sind unsterblich. Sie leben in der Ewigkeit weiter. Der Geist, das Ego des Menschen und die Seele sind eine untrennbare Einheit. Sie hat auch noch in der Ewigkeit bestimmte Funktionen in ihren noch nachfolgenden Generationen. In dieser Einheit, die von der Lebenskraft belebt wird und durch den lebenden Menschen zum Ausdruck kommt, stellt das Dreieinigkeitsystem vor, dass seine tiefe Bedeutung in dem Glauben an Gott für den Menschen hat.

Das Ewige oder das Geschlecht des Menschen ist Teil der Dreieinigkeit, das mit seinem vielseitigen Einfluss ihn immer begleitet. Selbst in der Nacht, wenn er Träume und Offenbarungen erlebt, wirkt es als

Sender. Der lebende Mensch lebt in dieser Abhängigkeit, aus der er sich nie lösen kann. Sicher, er kennt äußerst wenig von dieser Welt, aber er erlebt sie und oft ist er nur Ausführer, zum Teil über sein Leben hinaus. Wenn man nur unter anderem an die biblischen Weisungen und Offenbarungen denkt, die in der Geschichte des Menschen bekannt wurden und welche Richtung sie der menschlichen Entwicklung gaben, so ist es schon interessant genug. All diese Vorgänge, die ohne dem menschlichen Ego nicht wären, lassen uns das Ewige begreifen. Ohne den göttlichen Gedanken könnte das Ewige nie Wort werden und es gäbe keine Entwicklung, die letztlich zu dem eigentlichen Gottesglauben führte, der in den Jahrhunderten sich wieder entwickelte und schließlich zu der Wiederkunft am 2. Mai 1902 führte. An der Lebensmacht gibt es hierbei keinen Zweifel. Sie ist die Allmacht aller Schöpfung! Ohne sie kann weder das Geschlecht in der Ewigkeit noch der Mensch hier auf Erden leben mit all dem, was seine Bestimmung ist. Aber es ist nicht die Dreieinigkeit, die mit Gott im Fleische bezeichnet wird und dem Menschen dort dient, wo er aus der Erkenntnis folgen sollte.

Aus dieser Konstellation der Dreieinigkeit haben sich in den Jahrhunderten Erkenntnisse und Vorgänge entwickelt, die letztlich auch zu der Gründung des Apostelamtes Juda an dem 2. Mai 1902 geführt haben. Hierbei will niemand die Lebensmacht in Frage stellen, die mit Gott als der allerhöchsten Macht und Kraft bezeichnet wird, doch wie hätte die Wiederkunft sein können, wenn es sich nur um die Lebensmacht gehandelt hätte? Sie ist immer vorhanden und kennt weder die Vergangenheit noch Gegenwart. Sie lebt und ist immer Gegenwart. Wir müssen verstehen, dass es in diesen Zusammenhängen nur um den Menschen geht. Die Frage ist nur: wie? Auf dieses "Wie" gibt es nur die eine Antwort. Dem Menschen muss die Einheit von Geist und Seele bewusst werden und durch ihn, aus der ursprünglichen Vorsehung Gottes, seine Bedeutung finden. Egal in welchem Verhältnis die Versiegelung gesehen wird, aber eine Einheit mit dem Unsterblichen ist nur durch sie möglich.

In dieser Einheit zählt der Mensch ebenso zu der Dreieinigkeit wie Geist und Seele und nimmt die Schlüsselaufgabe ein, die ihm seine Lebensbestimmung deutlich macht. Unentbehrlich bleibt sie mit ihren Aktivitäten dem Menschen, wenn er seiner Bestimmung folgen und sie leben will. Der Versiegelte verpflichtet sich mit seiner Zustimmung dieser Einheit und ihrem Tatendrang zu folgen. Hier bleibt er der Mittler zwischen dem Ewigen und seinem Leben. Nur durch ihn kann der Geist Wort werden und das mitteilen, was Ziel und Inhalt seiner Entwicklung gibt. Wenngleich dem Menschen in den Jahrhunderten ausreichend über seine Lebensweise Erkenntnisse und mit ihr die Abhängigkeit von Geist und Mensch erklärt wurde, so ging er trotzdem unbeirrbar den Weg seiner Willensbildung. Er missachtete diese Vorgänge und Zusammenhänge, die er alleine mit seinen charakteristischen Zügen weder beeinflussen noch verändern konnte. Er hat trotz den wirkungsvollen Zusammenhängen, die er nicht ändern konnte, recht unterschiedlich bewertet, obwohl sie unwiderlegbar seine Entwicklung bestimmt haben.

Die Geschichte bleibt Zeuge all der Aktivitäten, die trotz Zustimmung und auch Ablehnung unter den Menschen Einzelne überzeugten, die bis heute in der Verwirklichung des göttlichen Gedankens die Großen geblieben sind. Sie haben auf die Gegensätze Gut und Böse hingewiesen und deutlich gemacht, welche Bedeutung sie für den Menschen haben. Durch diese geistige Regsamkeit hat sich ein Aufbau in den Jahrhunderten vollzogen, der aus dem Fortgang unentbehrlich geworden ist. Einen ganz entscheidenden Abschnitt schrieb der Erzvater Jakob. Er rief mit seinen 12 Söhnen die ersten uns bekannten Apostelgeschlechter ins Leben und fing an auf deren Namen das große Lebenswerk zu bauen. Der vierte Sohn trug den Namen Juda. Er erhielt für die Endzeit eine außergewöhnliche Berufung, die heute in dem Apostelamt Juda ihre Verwirklichung findet. Diese Apostelgeschlechter sind eine geistige Einrichtung, die durch den Menschen für den Menschen zum Ausdruck kommt. Auf diesen Aufbau der 12 Söhne Jakobs schloss Jahrhunderte später Christus an, der 12 weitere Jünger berief. Wieweit diese Wirkungsweise des göttlichen Gedankens dem Menschen bewusst wurde, begreift er erst heute, wenn er die Hinweise im Alten Testament und die Offenbarung Johannes liest. Sie schrieben schon damals von den 24-fachen Apostelgeschlechtern bzw. Ältesten, die um den Altar sitzen. Mit ihnen werden die Eingänge (Tore) gekennzeichnet. Ohne durch eines dieser Tore gegangen zu sein kommt niemand in das Reich Gottes. Aus den Schilderungen, die der Geist vermittelt, wird deutlich, dass an dem göttlichen Aufbau immer Menschen beteiligt waren. Jedes Apostelgeschlecht nimmt durch die Versiegelung die Menschen auf, die unter seinem Namen durch den jeweiligen Apostel versiegelt worden sind. Die segnenden Worte in der Handlung sollten dem Versiegelnden deutlich machen, welche Gnade ihm hier widerfährt, wenn er vernehmen darf: „Aus der Welt löse ich dich und führe dich in das Reich des lebendigen Gottes in Juda und versiegele dich im (betreffenden) Stamm und gebe dir den Heiligen Geist, den Tröster der Wahrheit“ (Joh. 14. V. 16).

Mit dieser Segenshandlung, der Versiegelung ist der Mensch im göttlichen Geschlecht aufgenommen, das Jetzt beginnt in seinem Leben zu wirken. Damit beginnt seine innere Wandlung zum Göttlichen und was ihm zum Heil und Segen dient. Unabhängig davon, dass alle 24 Apostelgeschlechter in ihrem Wesen unterschiedlich sind, geht die Tendenz zur Gemeinsamkeit im Geist und der Wahrheit im Menschen. Er begreift den wahren Sinn in seinem Leben im Glauben an Gott.

Der tiefe Sinn der Apostellehre begann nachweislich für den Menschen mit Jakob an zu wirken, wo Maßstäbe und Wege seiner Söhne deutlich wurden, die zu Segnungen und Aufgaben der einzelnen führten. Sie leiteten mit der Versiegelung einen unfassbaren Prozess im Leben des Menschen ein, den er in den Jahrhunderten kaum begriffen hat. Mit ihr beginnt ein neues Leben, von dem Christus sagte: „Der Mensch muss neu geboren werden, um den Weg seiner Bestimmung gehen zu können.“ Aus eigener Kraft und seiner spekulativen Vorstellung wie Gott wirkt, den er im letzten nicht kennt, konnte er sich weder in der Vergangenheit noch in der Gegenwart aus dem Sog der geistigen Erbmassen befreien, die aus den ungezählten Generationen seiner Vorfahren entstanden sind und aus denen immer weitere entstehen. Hier setzte unbemerkt die geistige Wirksamkeit bei dem ein, der sich zu der Versiegelung bekannte, die unauffällig und lautlos anfängt für ihn Wege zu bestimmen, an die er vorher nicht zu glauben wagte. Diese Wirksamkeit der Stämme, seit dem 2. Mai 1902, haben unzähligen Menschen Vorgänge erfahren lassen, die - mit dem Verstand betrachtet - unfassbar waren und deshalb auch oft zu spekulativen Meinungen führten. Sicher, in der hundertjährigen Geschichte blieb auch die Diskussion darüber nicht aus, was Menschen in der Bindung aus der Unsterblichkeit erlebten. Dies führte teilweise zu einer zwiespältigen Meinung, weil doch der Weg zu der letzten Klärung, was Gott in seiner Einmaligkeit ist, äußerst schwer zu begreifen ist. Bestätigend blieb jedoch das, was sie erlebten und sich weder in ihrem Leben noch aus dem Gemeinschaftlichen mehr verdrängen ließ. Diese Wirksamkeit des Unsterblichen auf den Menschen hat auch letztlich die Entwicklung unserer Glaubensanschauung bestimmt und den geschichtlichen Weg geschrieben. Egal zu welchem Urteil er über die Beziehung zu der Unsterblichkeit kommt, am Ende kann er sie nicht leugnen, die auch in sein Leben durch außergewöhnliche und unerklärliche Vorgänge wirkt. Nur geht er über viele Erscheinungen hinweg oder sein Verstand verdrängt sie. Unbestritten bleiben jedoch diese Kräfte in der Gemeinschaft, wo der jeweilige Stammapostel Segnungen und Handlungen spendet, die relativ schnell ihre Wirkung zeigen. durch Juda in seiner Meisterschaft von heute.

Apostel in Juda

Heinrich Matschenz